



Kooperationsprojekt SENTINELLE

Finanziert mit Hilfe der Administration des Services Techniques de l'Agriculture (ASTA).

Krankheiten im Getreide

25.07.2017

Getreide ist während der Blütephase anfällig gegen Ährenfusariosen. Diese Pilze können Gifte im Korn hinterlassen, für die gesetzliche Grenzwerte (=zulässige Höchstmengen) gelten, um Mensch und Tier vor übermäßiger Aufnahme dieser natürlichen Gifte zu schützen. Das Pilzgift, das am Häufigsten und in den höchsten Konzentrationen auftritt, ist Deoxynivalenol. Die Pilze, die dieses Gift produzieren, brauchen Feuchtigkeit zum Zeitpunkt der Weizenblüte, um die Getreidepflanzen infizieren zu können. Das Luxembourg Institute of Science and Technology (ehemals Centre de Recherche Public – Gabriel Lippmann) sammelt in Kooperation mit der Landwirtschaftskammer seit 2007 jedes Jahr Winterweizenproben von etwa 20-30 Feldern, um die Mykotoxinbelastung des Rohgetreides zu bestimmen. Der Grenzwert für Deoxynivalenol in Rohgetreide liegt bei 1,25 mg/kg.

In den Jahren 2007, 2008, 2009, 2012, teilweise 2013 (nur im Süden) und 2016 fielen in der Woche vor der Weizenblüte plus der Woche nach der Weizenblüte in den meisten Landesteilen mehr als 40 mm Niederschlag (Abb. 1, Karten). Dementsprechend wurden in den Jahren 2007, 2008, 2009, 2012 und 2016 Grenzwertüberschreitungen für Deoxynivalenol in einigen Proben gefunden. Der Anteil der Proben mit Grenzwertüberschreitungen schwankte von 1% im Jahr 2016 bis zu 28% im Jahr 2012 (Abb. 1, rote Säulen). In den Jahren 2010, 2011, 2014 und 2015 fiel fast kein Regen im Zeitraum der Weizenblüte, so dass die Pilze die Ähren nicht infizieren und somit auch keine relevanten Giftmengen im Korn ablagern konnten (Abb. 1). Im aktuellen Jahr 2017 fiel ebenfalls kaum Niederschlag im Zeitraum der Weizenblüte. Obwohl die Messungen der Mykotoxine noch nicht vorliegen, ist eine Überschreitung von Grenzwerten im Jahr 2017 daher als unwahrscheinlich anzusehen.

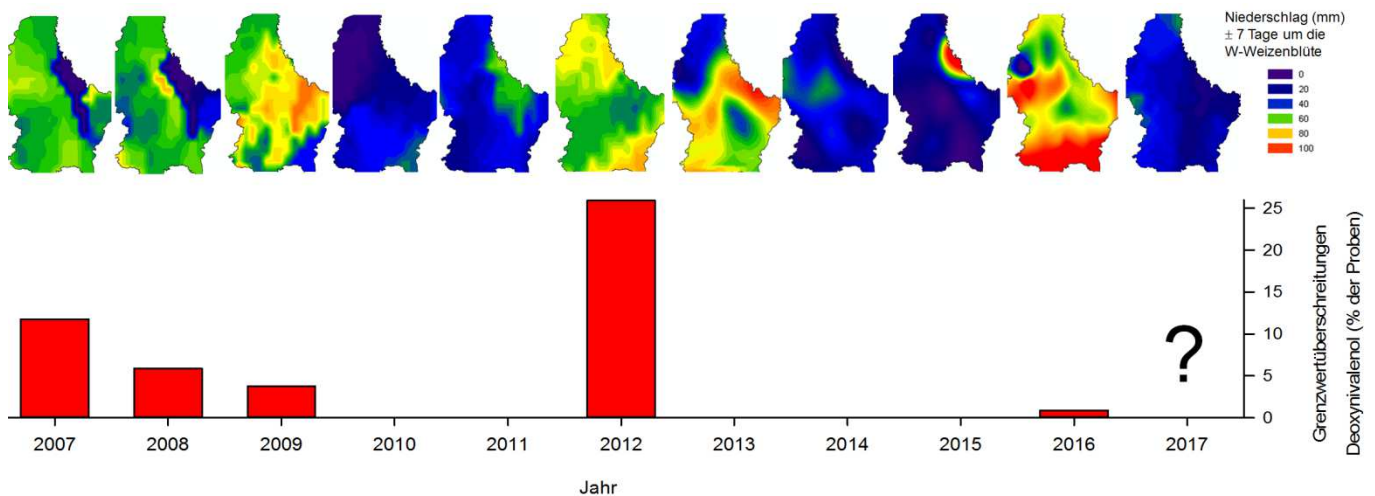


Abbildung 1: Räumliche Verteilung der Niederschläge im Zeitraum der Weizenblüte (kleine Karten, obere Reihe) und Prozentsatz von Winterweizenproben, in denen im Monitoringprogramm des LIST Grenzwertüberschreitungen für das Mykotoxin Deoxynivalenol festgestellt wurden (untere Reihe, rote Balken).

Um das Risiko von Mykotoxinbelastungen durch *Fusarium*-Pilze zu verringern, kann man resistente Sorten anbauen, die Vorfrucht Mais vermeiden, vor der Saat des Weizens den Wendepflug einsetzen sowie bei Regen zur Weizenblüte ein Fungizid mit einem Azol als Wirkstoff einsetzen.

Dies ist der letzte Bericht über die Getreidekrankheiten in diesem Jahr. Wir danken Jeanny Dondelinger (Landwirtschaftskammer) für das Heraussuchen geeigneter Felder zur Beprobung sowie den Landwirten, die sich bereit erklärt haben, ihre Felder beproben zu lassen und wünschen einen guten Abschluss der Ernte.

Im Herbst werden an dieser Stelle wieder Hinweise auf die Entwicklung der Schädlinge im Raps erscheinen.